

Vorwort

Seit nunmehr über vier Jahren beteilige ich mich an Literaturwettbewerben und Anthologieausschreibungen. So sind die meisten dieser Geschichten entstanden, von denen einige bereits veröffentlicht wurden. Nunmehr füge ich einen großen Teil in einer Sammlung zusammen. Texte von süß, sauer, bitter, salzig bis umami. Ja, halt nach jeder Geschmacksrichtung. Und laut Wikipedia gibt es davon fünf. Ach ja, umami. Das bedeutet so viel wie „würzig“. Auf die richtige Würze hofft doch jeder im Leben. Wer hat schon immer Lust auf Süßes? Und so bieten meine Texte Momente zum Lachen, zum Nachdenken, zum Amüsieren oder auch zum Innehalten. Kurze, mitunter sogar kürzeste „Häppchen“, zumeist leicht verdaulich, aber einige auch gehaltvoller. Von der Länge durchaus für eine kurze Lesepause im Bus geeignet, oder wo auch immer die Lust am Lesen ausbricht. Viel Spaß und „guten Appetit“.

Ulrich Borchers

Mehr zu mir auf : <http://ulrichborchers.jimdo.com/>

Inhaltsverzeichnis

Tick tack	9
Haltet die Umwelt sauber!	15
Haustürgeschäfte.....	16
Eine kurze Geschichte vom Tod	17
Jetzt ist mir kalt und ich werde nach Hause gehen	21
Warum ich Lebensmitteldiscounter hasse!	29
So wenig geben, so viel bekommen	33
Zufallsbekanntschaft	38
gestern – heute – morgen	39
Für unsere Tierfreunde	42
Sieben Leben!.....	43
Letzter Aufruf.....	50
Vermehrtes Serotonin	55
Kanten schneiden	56
Launischer Frühling / fliegende Teppiche	60
Frühling heißt Anfang!.....	61
Summertime	65
Der Sommer ist vorbei	68
Nördlicher Polarkreis	73
Unser Leben währet sieben Jahr.....	81
Es steht alles in den Karten.....	83
Sternenmenschen, wo seid ihr?.....	84
Dicke Puschen, geile Felgen.....	88
Unser Chef wird lyrisch!	95
Kennst du das Land, wo die Zitronen blühen?.....	98
Weißer Salbe.....	104

Wie Facebook mein Leben verändert	108
Blauer Himmel.....	112
„Was soll ich hier?“.....	120
Eine Gnade	124
Über dreißig werden die Leute komisch.....	125
Fifty-fifty.....	130
Zu dir zieht es mich hin	136
Verpatzt?.....	140
Ich hasse den Winter	143
So viel Leben, so wenig Zeit.....	146
Männerfantasien	147
Männerfantasien	147
Ich bekomme das in den Griff.....	151
Was bleibt?	156
Nein.....	161
Waldzitrusfrucht.....	163
Zu Besuch bei sich.....	166
Zu viel Mist gebaut	171
Herbert wünscht sich was.....	174
Fällt die Dreizehn?	181
Mein Problem mit Mario Adorf!.....	188
Einmal im Monat	194

Tick tack

Samstag, 21:54 Uhr

Verrückt. Er wurde verrückt, aus seiner Mitte geschoben, ist in Bewegung geraten. Nicht mehr geerdet zu sein, verwirrt ihn. Nur ein Nebenjob, hat er freiwillig jede Samstagabendschicht übernommen. Grinsende Kollegen. „Wieso ausgerechnet Samstagabend?“ Lockeres Verständnis, dass er als Student das Geld benötigt, aber ausgerechnet der Tag, an dem sich der Tross der Suchenden auf die Pirsch macht? Oder die Meisten schon zufrieden wären, Beute zu sein? Ist die Wochenendzulage diesen Verzicht wert? Das wird er ihnen auch gerade noch auf die Nase binden. Die Anspielungen würden ihn ewig begleiten. Nervös blickt er zur Uhr. Nur eine Minute ist vergangen. Ein Kunde. Ablenkung tut gut.

21:58 Uhr

Was ist Liebe? Als Medizinstudent weiß er, dass verliebt sein auch auf „neuroendokrine Prozesse hin deutet, die diesem Phänomen zu Grunde liegen. Dabei spielen nicht zuletzt die endogenen Opiate des Hypophysenzwischenlappens eine Rolle.“ Ja toll, das hilft ihm weiter und erklärt alles. Er denkt an ihre großen dunklen Augen und ist sich sicher, dass Liebe damit zu tun hat, sich in Augen zu finden.

22:00 Uhr

Ungefähr noch zwanzig Minuten. Er hofft. Nur einmal in den letzten vier Monaten wurde er enttäuscht. Da kam sie nicht. Das restliche Wochenende war versaut. Aber das war nur das eine Mal. Und heute schafft er es. Schafft es, sie anzusprechen. Sicher. Absolut. Also, höchstwahrscheinlich. Nun ... er wird sehen, Hauptsache, sie kommt. Den Atem hat sie ihm geraubt, als sie das erste Mal durch diese Tür kam. Er bekam nur den Preis heraus. „Einsfünfzig“, hauchte er. Und das war das Einzige, was er jedes Mal zustande brachte. Was wird er antworten, falls sie, statt Kaugummi zu kaufen, mal volltankt? Wird er die korrekte Summe herausbringen? Mist, erst 22:01 Uhr. Überhaupt. Mal, mal, mal, mal ... kann er auch noch was anderes denken?

22:05 Uhr

Wo fährt sie wohl immer hin? Für seine Läden ist sie zu schick, für seine Leute ist sie zu schick. Paradoxe Vorurteile nennt er so etwas. Gerade seine Freunde, ob Frau oder Mann, verteufeln diese oberflächliche, auf Äußerlichkeiten getrimmte Welt. Aber hübsche Frauen mit blonden Haaren nennen sie verächtlich „Barbie“ und schwupps ... sind sie in einer Schublade. Auf ihre Äußerlichkeit reduziert. Black Jack. Bestimmt geht sie ins Black Jack. Da kommt er nicht rein. Versuch macht klug. Er hat's versucht. Zwei Stunden anstehen und dann, Abgang. Black Jack, ja, bestimmt,

da wird sie immer hingehen. Einmal haben er und seine Freunde sie gesehen. Aus dem Auto. „Oh, schau mal, ne Schönheitskönigin“, hat Gonzo gelästert. Lange, blonde Haare, ebenmäßige Züge, leicht geschminkt, tolle Figur, graziöser Gang. Ist Schönheit per se schlecht? Insbesondere bei Menschen? Schöne Farben in Gemälden, schöne Sonnenuntergänge, schöne Harmonien ... Da darf der Mensch Ästhet sein. Nofretete. So eine schöne Frau. Ja, aber der Charakter war scheiße. Also weg damit in den Keller. Da sagt dieser blöde Gonzo „Schönheitskönigin“ und glaubt, den Menschen beurteilt zu haben. Idiot. Noch ne Viertelstunde.

22:10 Uhr

Sarah Rotblatt. Er hat sie gefacebooked. Hat einen Tag gedauert. Eine Bekannte von Bekannten von Bekannten. Nur den Namen kennt er. Für mehr Einblicke müsste er ihr eine Freundschaftsanfrage senden. Das geht nicht. Wie denn? Hallo, bin der „Einsfünfzig“-Mann. Dein Lieblingstankstellenverkäufer. Kein Telefonbucheintrag. Sein Bruder, der Polizist, weigert sich, das Kennzeichen für ihn abzufragen. Idiot. War er schon immer. Bulle. Falls er erfolgreich studieren wird – also ihn, ihn operiert er nicht. Damit das schon mal klar ist. Von wegen. Sarah. Das gleiche Phänomen, je näher der Zeitpunkt rückt, desto schlechter kann er denken. Sarah ... Was ist denn das für ein Gedanke? Dr.-Schiwagomäßig Namen vor sich hin stammeln.

Jetzt muss er mal. Mist. War sonst auch so. Er hätte sich doch eine Plastikflasche mitnehmen sollen. Das geht jetzt nicht. Ommmmm. Ommmmm, Ommmmm ... Das hilft. Entspannung. Ne Viertelstunde gewonnen. Aber dann muss er. Dann hilft auch kein Ommmmm mehr! 22:13 Uhr.

22:17 Uhr

Vielleicht kommt sie ja seinetwegen. Ist doch nicht normal, ausgerechnet an der Tankstelle das Wochenendkaugummi zu kaufen. Selber Idiot. Abwegig. Gummis ... Ne, jetzt ist Schluss. Denk an was anderes ... Ob sie Mundgeruch hat?

22:20 Uhr

Herzstillstand, sein Magen zieht sich zusammen. Ein Mann steigt aus. Scheiße! Ein Blick auf Kamera drei, anderes Kennzeichen. Uff ... Nur der Fahrzeugtyp und die Farbe stimmen. Entspannung. Sozialstudie. Bomberjacke, tätowierter Schlangenkopf am Hals, Thor Steinar Sticker, ausrasierter Nacken. Wenn er sich zu einer Beurteilung nach Äußerlichkeiten hinreißen lassen würde? Dann hätte er jetzt Angst. Immerhin hat er die Tankstelle nicht mit Sturmmaske betreten und kramt jetzt bei den Knabbersachen. Los, such aus, bezahl und hau ab. Zwei Chips Tüten und eine Cola. Jetzt noch ein Actionfilm und der Typ ist glücklich.

22:25 Uhr

Seit wann kaut er eigentlich Nägel?

22:30 Uhr

Sie kommt nicht. Ommmmm. Warum kommt sie nicht? Ommmmm. Als ob er ausgerechnet heute etwas zu ihr gesagt hätte, außer „Einsfünfzig“. Ommmmm. Doch, hätte er. Es hilft nichts. Er muss. Sowieso egal. Sie kommt nicht. Warum kommt sie nicht? Ommmmm. Ob sie jemals wiederkommt?

22:34 Uhr

Zurückgekehrt mit frisch gewaschenen Händen und den kurzgekauten Nägeln, sieht er sie. Mitten im Laden. Lächelnd. Zumindest ein wenig entspannter ist er jetzt.

„Ich befürchtete schon, du wärst nicht da“, sagt Sarah Rotblatt.

Befürchtete?

„Hallo.“

Na prima, sein zweites Wort zu ihr. „Hallo.“ Sind wir hier in der Primatenshow? Er hat überhaupt nicht gesehen, wie sie vorgefahren ist. Ein Teil seines Genusses ist ihm entgangen. Die Vorfreude, wenn sie aus dem Auto aussteigt. Die Momente, bevor sie den Laden betritt. Gott, ist sie schön. Sie schlendert zum Tresen. Wie sie geht! Ihre zarte Hand greift zur Kaugummipackung, die sie ihm wie immer zuschiebt. Zögernd greift er sie und zieht den Scanner über den

Strichcode. Bekommt er heute mehr heraus? Ein Anfang ist gemacht. Zumindest „Hallo“ hat er gesagt. Sie legt die Ellbogen auf den Tresen, stützt ihren Kopf auf und traut sich: „Hilft es dir, wenn ich dir sage, dass ich überhaupt kein Kaugummi mag?“
Zeitlos ...

Copyright

Haltet die Umwelt sauber!

Unsere Kaugummibeziehung
nähert sich dem Ende –
wieso auch nicht.

Schließlich haben wir alles durchgekaut.

Na los, wirf mich fort,
aber roll mich vorher ins Papier,
damit die Leute nicht gleich sehen,
wie fad ich geworden bin!

copyright

Haustürgeschäfte

Seine Stimmung näherte sich einer leichten Depression. Nun, ein wenig melancholisch war er schon immer. Diese Versicherungsfritzen, Telefonanbieter, Kleidersammler, Staubsaugervertreter, Call Center und so weiter hatten die Preise verdorben. Die Menschen waren von vornherein skeptisch und aggressiv, wenn er sie besuchte. Alle glauben, er wolle sie über den Tisch ziehen. Na ja ... was soll's. Es ist schließlich sein Job. Er stand Erna Petersen gegenüber und fing gerade an: „Ich bin gekommen, weil Ihre Zeit ...“ Der Rest ging in einem ohrenbetäubenden Lärm unter. Oma Petersen hatte ihre Trillerpfeife, die sie zur Abwehr unliebsamer Besucher immer dabei hatte, gezogen und blies energisch hinein. „So kann ich nicht arbeiten“, dachte der Tod resignierend.